Andreas-Petrus-Werk
Päpstliches Werk zur Förderung der Ökumene mit den Ostkirchen

Liebe Freunde des Andreas-Petrus-Werkes!

Im Juni dieses Jahres war wieder die traditionelle **Versammlung der R.O.A.C.O.** der **„Union der Hilfswerke für die Orientalischen Kirchen“** in Rom. Das Andreas-Petrus-Werk war durch den Diözesanreferenten der Steiermark, Pfarrer Istvan Hollo vertreten. Der Hauptgrund dieses Treffens ist zwar die Koordination von Hilfsprojekten, doch war diesmal auch die Ausbildung der Kleriker und Mönche in den ostkirchlichen Seminaren und Kollegien Thema. Darauf hat sich in seiner **Abschlussansprache vom 18. Juni hat Papst Leo XIV.** ausdrücklich bezogen, wenn er sagt, eine Kirche zu unterstützen bedeutet sie nicht nur mit materieller Hilfe zu versorgen, „sondern ihr auch zu helfen, in ihrer Identität und Evangelisierungskraft zu wachsen, die auf der Ausbildung der Amtsträger beruhen, die berufen sind, ihren geistlichen Reichtum zu verbreiten.“ Im Weiteren seiner Ansprache hebt er diesen geistlichen Reichtum hervor, den für die „gesamte katholische Gemeinschaft“ die katholischen Ostkirchen bereithalten und betont, dass die Kirche zwar vereint, aber nicht einförmig ist, sondern dass sie verschiedene spirituelle und theologische Traditionen, unterschiedliche Riten und Disziplinen hervorgebracht hat, die sich gegenseitig bereichern und stellt fest: „Es tut uns gut, diese Schätze gemeinsam mit den Millionen katholischer orientalischer Brüder und Schwestern zu vertiefen, während wir Fortschritte auf dem Weg zur vollen Einheit mit allen orientalischen Kirchen erhoffen.“

Das Andreas-Petrus-Werk freut sich über diese Worte des Papstes, versteht sie als Bestätigung seiner bisherigen Arbeit und auch als Wegweisung für die zukünftige, an der zur Zeit der Formulierung dieser Zeilen intensiv gearbeitet wird.

Die päpstlichen Worte im Blick auf die Unterstützung der Priester erhielten eine unerwartete Bestätigung durch den **Besuch des Kiewer Weihbischofs und Generalvikars Josyf Milian** zusammen mit dem dortigen Diözesanökonomen Erzpriester Vitaliy Herasymov im APW-Büro in Salzburg. Ihr Anliegen war jene Institutionen zu besuchen und ihnen zu danken, die die ukrainische Kirche in der derzeitigen Situation immer wieder unterstützen. Fast nebenbei kam das Gespräch auf die Situation der Priester, von denen erwartet wird, dass sie immer erreichbar sind, zu allen Situationen die richtigen Worte finden, auf alle traurigen Geschehnisse angemessen reagieren. Dass sie dabei an ihre Grenzen stoßen und oft selbst Trost und aufmunternde Worte oder Zeichen brauchen, wird wenig bis gar nicht bedacht. Geistliche Begleitung oder Supervision der Priester und Diakone wären hier dringend erforderlich, doch bleibt diese Notwendigkeit angesichts der Bilder von zerstörten Häusern, leidenden Kindern oder obdachlos gewordenen Menschen im Hintergrund. Krieg und Elend haben eben viele, auch weithin unbekannte Seiten. In diesem Zusammenhang erhalten die päpstlichen Worte über Bildung und Ausbildung der Priester eine nochmals andere Bedeutung.

Zurück zur Ansprache von Papst Leo an die Vertreterinnen und Vertreter der R.O.A.C.O. Er sagt: „Ich danke euch für alles, was ihr in dieser Hinsicht bereits tut und noch tun werdet, indem ihr das unschätzbare Erbe des Wissens über den christlichen Orient durch gezielten Einsatz...unterstützt... Meine Lieben, wenn ich euch anschaue und an den stillen und segenreichen Dienst denke, den ihr leistet, sowie an die vielen Wohltäter, die durch euch den Bedürftigen Hilfe zukommen lassen, muss ich unweigerlich daran denken, wieviel Geld in dieser dunklen Stunde der Geschichte verschwendet wird, um zu töten - Geld, das von so vielen, die Kriege schüren, einfach verschleudert wird. Während ihr Leben schafft, säen sie den Tod; während ihr eure Hand dem Nächsten reicht, suche sie Feinde, die sie vernichten können; während ihr den Dialog fördert, streben sie nach Monologen; während ihr Wege der Hoffnung eröffnet, sperren sie Völker in Angst ein; während ihr die Zukunft aufbaut, zerstören sie die Gegenwart.“ Auf diese aufrüttelnden, zugleich aber nachdenklich stimmenden und auch motivierenden Worte von Papst Leo kann nicht nachdrücklich und oft genug hingewiesen werden!

Die **Dankesworte sowohl von Papst Leo:**
„Euch und den vielen Spendern, die sich im Namen des Evangeliums weiterhin dafür einsetzen, so viel Unmenschlichkeit zu bekämpfen, sage ich aus tiefstem Herzen Dank. Ich segne euch, liebe Brüder und Schwestern, und ermutige euch, in der Liebe auszuharren, ohne den Mut zu verlieren, beseelt von der Hoffnung auf Christus. Danke.“

als auch die von Weihbischof Milian und Erzpriester Herasymov an alle, die Einheit, Verbundenheit, Solidarität - schlicht das Denken und Handeln Jesu - heute verwirklichen**:**

„Richten Sie allen, die dem Andreas-Petrus-Werk verbunden sind und die es unterstützen, unseren Dank aus. Wir wissen die Unterstützung zu schätzen, denn sie sagt uns, dass wir nicht alleine dastehen, sondern dass viele mit uns verbunden sind. Unser Wunsch: bleiben wir im Gebet und in Gedanken verbunden!“

sollen auch hier und auf diesem Wege weitergegeben sein!

(Die vollständige Papstansprache an die R.O.A.C.O kann abgerufen werden unter: Vatican-News - Papst Leo XIV - Ostkirchen - Audienzen - Plenarsitzung)

Von Bedeutung für das Andreas-Petrus-Werk ist der **Wechsel des Ordinarius des Ordinariates für die katholischen Ostkirchen**. Auch in dieser Funktion **folgt Erzbischof Grünwidl Kardinal Schönborn** nach. Dieser war dem Andreas-Petrus-Werk seit seiner Zeit als Dogmatik-Professor der Universität Fribourg sehr verbunden. Mit gutem Rat hat er es auch in diesem Jahr unterstützt. Wir danken ihm an dieser Stelle ganz herzlich für seine Begleitung. Erzbischof Grünwidl wünschen wir viel Segen für diese Tätigkeit. Er selbst hat in seiner Antrittsansprache im Wiener Stephansdom am 14. September gemeint, dass er von der Vielfalt der katholischen Ostkirchen viel lernen könne und dazu aufgefordert, ihren immer zahlreicher in Österreich werdenden Angehörigen aus der Ukraine, Afrika, Asien, dem Nahen Osten Heimat zu bieten: „Sie sind willkommen und die Glaubensgemeinschaft der Kirche will ihnen helfen, in unserm Land Heimat, Wertschätzung und Hoffnung zu finden.“ Das Andreas-Petrus-Werk unterstützt das Anliegen, von ganzem Herzen und bittet alle seine Freunde in diesem Sinne tätig zu sein.

Das „**Ordinariat für die Gläubigen der katholischen Ostkirchen**“ kurz: Ostkirchenordinariat mit Sitz in Wien ist die kirchliche Behörde für alle in Österreich vertretenen katholischen Ostkirchen. Es sind inzwischen 23 Kirchen der byzantinischen sowie der altorientalischen Tradition mit über 20 000 Gläubigen. Für sie sind 43 Seelsorgestellen in ganz Österreich eingerichtet. Durch die Migrationsbewegungen der letzten 10 Jahre - ausgelöst durch die dramatische Situation im Nahen Osten und in der Ukraine - ist ihre Zahl stark gestiegen. Dies bedeutet für die oft kleinen Gemeinden große Herausforderungen, da sie in einer ungewohnten Umgebung Fuß fassen müssen und dabei auf das Entgegenkommen und Miteinander der Pfarren der österreichischen Diözesen angewiesen sind. Diesen jedoch ist oft nicht bewusst, dass die römische Kirche, - die „Westkirche“ vielfältiger ist als oft gedacht wird.

Als ein Zeichen des Miteinanders, des Kennenlernens und der Wertschätzung verstehen wir auch den **Tag der Begegnung,** zu dem in diesem Jahr das **Byzantinische Gebetszentrum Salzburg** zusammen mit dem **Andreas-Petrus-Werk** für Samstag, 21. November einlädt. Das genaue Programm ist diesem Rundschreiben beigelegt.
Der Tag der Begegnung fällt auf das Fest des „Einzuges der Gottesmutter Maria in den Tempel". In der römischen Kirche trägt es seit der Kalenderreform von 1966 den Namen „Unsere Liebe Frau von Jerusalem." Was sich hinter diesen beiden etwas geheimnisvoll wirkenden Bezeichnungen verbirgt und was das Fest uns heute sagen kann, darauf möchte mein Vortrag eingehen. Insgesamt ist das Programm so gestaltet, dass viel Gelegenheit zu Kennenlernen, Gebet, Austausch und Zusammensein möglich ist. Besonders freut uns, dass Vertreter des der Pfarre Kopfing im Innkreis, in deren Kirche eine **Reliquie des Apostels Andreas** - die einzige in Österreich - aufbewahrt wird, wieder mit ihrem Reliquiar anwesend sein werden. Im Jahr 2005 wurde diese Reliquie auf Initiative des damaligen Pfarrers von Kopfing und des Bischofs von Linz von Amalfi, wo sich seit 1208 Reliquien des Apostels, die vorher in Konstantinopel aufbewahrt wurden, verehrt werden, nach Kopfing überbracht.
Nach der Feier der Liturgie besteht die Möglichkeit, sich mit der Reliquie segnen zu lassen. Auch wird bei dieser Gelegenheit das bis dahin im Tyrolia-Verlag neu erschienene Buch: „Das wahre Licht - Jesu Leben in Ikonen" vorgestellt. Es enthält Erläuterungen und Betrachtungen zu etwa 50 Ikonen und kann sowohl zur privaten Meditation, aber auch als Grundlage zu unterschiedlichen Veranstaltungen in Gruppen, Pfarren und Bildungswerken verwendet werden.

Mit allen guten Wünschen und einer nochmaligen herzlichen Einladung zum Tag der Begegnung verbleibt für heute

Ihr

Salzburg im Oktober 2026

Mag. Hanns Sauter, Nationalsekretär Österreich Andreas-Petrus-Werk, Päpstliches Werk zur Förderung der Ökumene mit den Ostkirchen. Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens, Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg, Tel. Sekretariat: +43 (0) 662 80442690, mail: kontakt@andreas-petrus-werk.at, www.andreas-petrus-werk.at

Spendenkonto: HYPO Salzburg, IBAN: AT 293400 0117 0449 2815